



Die Innerschweiz wird inklusiver

«Swiss Inclusive Sport» möchte mit einem Projekt die Inklusion in der Zentralschweiz vorantreiben.

Lya Niederberger

«Es ist gut, dass nun mehr über den inklusiven Sport geredet wird und dass sich hoffentlich mehr Menschen getrauen, es auszuprobieren», sagt Mariann Romano, Trainerin und Leiterin des Kampfsport-Trainingsraums Dojo in Altdorf, den sie mit ihrem Mann Toni Romano führt. «Inklusion ist uns wichtig, weil wir das gesamte Spektrum des Karate-Trainings fachlich versiert abdecken möchten. Dazu gehört natürlich auch der Behindertensport.» Sie erinnert sich daran, dass in den 90er-Jahren schon Höreingeschränkte und Menschen mit Trisomie 21 die Karate-Trainings besucht haben. «Heute ist viel mehr Wissen der Allgemeinheit zugänglich. Aber es hat auch damals recht gut geklappt.» Romano hat die J+S-Zusatzausbildung «Sport & Handicap» besucht. Auch andere Trainerinnen und Trainer des Taisho Karate haben die Plusport-Ausbildung besucht. Im Dojo müssen infrastrukturell keine Anpassungen vorgenommen werden: «Da es im Karate keine Geräte braucht, mussten wir keine Umbauten oder Ähnliches vornehmen. Das Karate-Training kann man recht gut an die Person anpassen.»

Auch im Skiclub Unterschächen sind Menschen mit Beeinträchtigung willkommen: «Der Skiclub engagiert sich, allen Menschen die Möglichkeit zu geben, entsprechend ihren Wünschen, Bedürfnissen und Fähigkeiten auf sportliche und soziale Weise an unseren sportlichen und gesellschaftlichen Aktivitäten teilzunehmen», so Céline Arnold, Aktuarin und Inklusionsverantwortliche des Skiclub Unterschächen. Anhand der individuellen Voraussetzungen wird geschaut, in welcher Form die Inklusion realisiert werden kann, und das Angebot gilt für alle Beeinträchtigungsformen. «Dem Skiclub ist der gesellschaftliche Zusammenhalt sehr wichtig, und er legt viel



Egal ob körperlich oder geistig eingeschränkt, im Taisho Karate sind alle willkommen. Für die betroffenen Personen kann jeweils individuell eine Lösung gefunden werden.

Bild: Boris Bürgisser

Wert darauf, dies offen und einfach zu leben.»

Die Pilotphase ist zu Ende

Das ist ein erfolgreiches Praxisbeispiel von Inklusion im Sport. Breitensport soll für Menschen mit Beeinträchtigung im Sinne der UNO-Behindertenrechtskommission in den Kantonen Uri, Nid- und Obwalden und Schwyz nachhaltig geöffnet werden. Das ist das Ziel des interkantonalen Projekts Unified Zentralschweiz, wie aus einer Medienmitteilung zu entnehmen ist. Unified Zentralschweiz ist ein Projekt von Swiss Inclusive Sport. Die vier Kantone mandatierten Swiss Inclusive Sport, damit das Projekt in den jeweiligen Kantonen umgesetzt wird. Dieser unabhängige Verein wurde am 1. Januar 2025 gegründet und ist ein Spin-off von Special Olympics Switzerland. Swiss Inclusive Sport unterstützt Akteurinnen und Akteure, damit sie Teilha-

be, Gesundheit und Zusammensetzung durch Sport stärken können. Das Projekt ist seit Juni 2023 in der Umsetzung und zeigt Wirkung.

Nach Beendigung der Pilotphase zieht das Projekt eine Zwischenbilanz. Engagement sei vorhanden, doch oft fehlten die Ressourcen innerhalb der Vereine, weswegen es gezielte Unterstützung und Wissenstransfer brauche, laut Medienmitteilung. Besonders wertvoll seien Beratungen und Schulungen und der direkte Dialog mit heilpädagogischen Schulen und Institu-

ten, um die Bedürfnisse der Zielgruppe besser zu verstehen. Die ganze Koordinationsstelle wurde innerhalb von zwei Jahren aufgebaut. Am Anfang des Projekts kamen je nach Kanton auch nur vereinzelt Anfragen von Clubs zum Thema Inklusion. «Wir haben sehr grosse Fortschritte gemacht in der Sensibilisierung. Bei den Leuten und Vereinen konnte ich das Projekt immer wieder vorstellen, zum Beispiel an J+S-Veranstaltungen», sagt Céline Jost.

Mit Expertise für mehr Inklusion

Jost leitet die Koordinationsstelle für inklusiven Sport. Sie studierte Sport an der ETH in Zürich und schloss 2019 dort ihren Master ab. «Ich habe vor dem Projekt auch schon in der Sporttherapie gearbeitet und in der Leistungsdagnostik und dementsprechend war ich schon vor dem Projekt mit Menschen mit Beeinträchtigung in Kontakt.» Zu ihren Aufgaben gehört die

Beratung der Clubs und Veranstalter, wie sie den Sport inklusiver gestalten können. Außerdem ist sie gerade dabei, den Aktionsplan des Projekts zu erarbeiten, welcher bis Ende 2025 fertiggestellt ist und ab 2026 umgesetzt wird. Die Finanzierung des Projekts ist bis 2027 gesichert.

Das Team von Swiss Inclusive Sport besteht aus Expertinnen und Experten mit langjährigem und tiefem Fachwissen und breiter, schweizerweiter Vernetzung im Bereich inklusiver Sport. Unter den Fachleuten tauschen sich jene aus dem Sport jeweils mit jenen aus dem sozialen Bereich aus. «Menschen mit und ohne Beeinträchtigung sollen zusammen trainieren können», sagt Céline Jost. «Sport ist ein grosser Teil meines Lebens und ich sehe, dass Sport verbindend sein kann. Ich möchte, dass alle daran teilhaben können und es die Menschen weitgehend verbindet.»

Autor: Lya Niederberger

78% der Originalgrösse